

Finanzierung

Mitschriften aus den Vorlesung von Dipl. Kfm. S. Baar am 19.09./10.10.2003 © Feininger



LB „Betriebliche Finanzplanung, -steuerung und –kontrolle“ S. 9 Bild 1.4

Abgrenzung zw. EK und FK S. 9 Tabelle 1.1

LB S.8 Bild 1.3

Finanzierungsalternativen nachlesen

S. 31 Bild 3.6 (auch im Skript – Kapitalstruktur KMU)

- Bankfinanzierung
- Sicherheiten etc.

Bürgschaft:

- Ausfallbürgschaft
- Höchstbetragsbürgschaft
- Selbstschuldnerische Bürgschaft

(s. Mitschrift s. 2/4 – meine im Netz)

Finanzierung

Mitschriften aus den Vorlesung von Dipl. Kfm. S. Baar am 19.09./10.10.2003 © Feininger



Finanzanalyse

Financial Leverage Effect:

A		P	
Immaterielles Vermögen	5 000	EK	80 000
SA	34 600	FK	20 000
.....			
Summe	100 000		100 000

Die Gesamtkapitalrendite = 10%

1. Ermitteln sie die EK-Rendite, wenn die FK-Zinsen bei 8% liegen.
2. Die Gesellschafter planen die Kapitalbasis auf 200 000 € zu erhöhen (60% EK, 40% FK)
Wie verändert sich die EK-Rentabilität, wenn die GK-Rentabilität und die FK-Zinsen konstant bleiben?
3. Ein Unternehmensberater empfiehlt das benötigte Kapital ausschließlich mit FK abzudecken. Wie ist diese Empfehlung zu beurteilen?
4. Marktanalyse: GK-Rentabilität sinkt im kommenden Jahr um 2%. Die FK-Zinsen steigen um 1%. Welche Bedeutung haben diese Informationen für die Entscheidung?

Finanzierung

Mitschriften aus den Vorlesung von Dipl. Kfm. S. Baar am 19.09./10.10.2003 © Feininger



Lösung:

1.)

EBIT (<i>Ergebnis vor Zinsen und Steuern</i>) =	10.000	10% x 100.000	
- Zinsen	- 1.600	8% x 20.000	Zinsen auf's FK
- Steuern	0	Keine Steuern	
Jahresüberschuß =	8.400		

Basis EBIT vor Zinsen und Steuern für EK-Rentabilität

$$R^{EK} = \frac{J\ddot{U}}{EK} = \frac{8400}{80000} = 0,105 * 100\%$$

$$R^{EK} = 10,5\% = \text{Rendite aus EK}$$

2.)

200 000	X
100%	60% (40%)

$$X = 120000 = \text{EK}$$

$$X = 80000 = \text{FK} \quad \text{Summe} = 200000$$

$$\text{EBIT} = 10\% \times 200\,000 = 20\,000 - 6400 - 0 = \text{J}\ddot{U} \text{ von } 13\,600 \text{ €}$$

$$13600/120\,000 = 0,113 = 11,3\%$$

$$11,3\% > 10,5\% \quad \text{Leverage Chance}$$

d.h. gestiegen,

da Verhältnis zwischen EK und FK verändert hat Verschuldungsgrad erhöht

d.h. zusätzliche Rendite für EK-Geber

Finanzierung

Mitschriften aus den Vorlesung von Dipl. Kfm. S. Baar am 19.09./10.10.2003 © Feininger



4.)

$$\begin{aligned} \text{EBIT} &= 8\% \times 200000 = 16000 && (8\% = 10\% - 2\%) \\ - \text{Zinsen } 9\% \times 80\,000 &= 7\,200 && (\text{steigen um } 1\% \rightarrow 8\% + 1\% = 9\%) \end{aligned}$$

$$\underline{\underline{J\ddot{U} = 8\,800}}$$

$$R_{EK} = \frac{J\ddot{U}}{EK} = \frac{8800}{12000} = 7,3\%$$

leverage Risk

3.)

100% FK besser für Firma, da Verschuldung größer, aber Risiko der Banker steigt, Kredit nicht sicher \rightarrow wird sich verteuern

d.h. über Szenarioanalyse abrechnen bei welcher Finanzierung die beste Rendite ohne Risiko.



Operating Leverage Effect

- misst Veränderungen des Ergebnisses bei Änderung der Umsatzerlöse
- maßgeblich durch Fixkosten beeinflusst
- siehe Anlagenvermögen → hohe Kapitalkosten (Abschreibungen)

siehe Beispiel Operating Leverage Effect

Investition bei „B“ nach interner Verzinsung ausgewählt
d.h. rentable Sachen selber bauen (Bsp. Porsche – nur zusammenbauen,
Fertigung der Einzelteile im Billiglohnland etc.) und nicht so rentable Sachen
auslagern.

Wir entscheiden vorher über die Fertigungstiefe in Investitionsplanung!
→ strategische Planung wichtig – VORHER!

Aber Gewinne entgehen, trotzdem, das Risiko ist dann nicht so groß:
Investitionen haben strategischen Charakter,
man kann nichts mehr verbessern, wenn unrentabel

Bei Variante „B“ ist das Risiko klein, wenn es schlechter kommt, als erwartet
(man kann nichts ändern, wenn es ein schlechtes Szenario wird). Wenn es
besser kommt, kann man bei „B“ später immer noch ändern.